

Fritzchen an ein Paar Tauben.

Liebe Täubchen, meine Freude,
 Kommt und freßt aus meiner Hand!
 O ich thü euch nichts zu Leide,
 Wir sind gar zu gut bekannt.
 Fresset, Täubchen, ohne Sorgen!
 Dankt mir mit dem Schmeichelton!
 Schnäbelt mich zum guten Morgen,
 Und fliegt dann vergnügt davon!

Hier auf warmbesonnte Höhen,
 Wo ihr rings das ofne Feld
 Weit und breit könnt übersehen,
 Eure freie eigne Welt.
 Ueberall seyd ihr zu Hause,
 Liebe Täubchen, überall
 Findet ihrs gebett zum Schmause,
 Ohne Koch ein schmeckend Mahl.

Mir wirds nicht so gut gegeben;
 Ich muß hier in meinem Fach
 Mit den lieben Schnecken leben,
 Fein geduldig unterm Dach.
 Immerfort auf platter Erde,
 Immer langsam, Schritt vor Schritt;
 Alte Leute haben Pferde.
 Mir erlaubt man keinen Kit.

Flügel, Flügel, liebe Tauben!
 O was sind die Flügel, schön!

Seht, ich möchte sie euch rauben,
 Könnt es nur im Scherz geschehn.
 Aber wahrlich, sie zu leihen
 So bisweilen, o das wär!
 Fliegen wollt ich ach im Freien!
 Ueberschweben Land und Meer!

Ja, du Pärchen! dies Vergnügen
 Theil' ich doch wohl nie mit dir.
 Mögt ihr denn alleine fliegen!
 Aber Eines wünsch' ich mir:
 Solchen Sinn, und solche Güte,
 Ohne Groll und ohne Zank,
 Solch ein fromm und treu Gemütthe,
 Gebt mir das für meinen Dank!

Überb. f.

Durch gegenseitige Hilfsleistungen
 gehen die Geschäfte des Lebens ihren Gang.

Albert gieng mit seinem Vater einmal über die
 Gasse, und da kamen sie an einen Bau, der
 schon bis zum zweiten Stokwerke fertig war.

Albert sah, wie die Maurer auf den Stufen
 einer Leiter saßen, und einander über die
 Schulter Steine zulangten. Das gefiel dem
 Kleinen.

O lieber Vater! rief er, wie lustig das aus-
 sieht! Laß uns da hinan gehen.

Der Vater gieng näher mit ihm hinan, und
 beide sahen ein Weilchen zu, wie der Untenste-
 hende Steine aufnahm, sie dem auf der ersten
 Stufe zureichte, wie der sie dem auf der zwei-
 ten Stufe, und der wieder dem Nächsten, und
 der wieder dem Folgenden zulangte, und wie das